Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 5

Rubrik: Lesermeinung : wie möchten Sie wohnen?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie möchten Sie wohnen?

Viele Leserinnen und Leser sind mit Ihrer Wohnsituation ganz zufrieden und glücklich. Das Erstaunliche dabei ist, wie verschieden ein «Idealzustand» aussehen kann: Das geht vom eigenen Haus im Grünen bis zum Altersheim mitten im Städtchen. Da kann ein über 90jähriges Ehepaar noch in seinem Haus mit Garten wohnen, während jemand bereits mit 60 in ein Alterswohnheim zieht und den Entschluss nicht bereut. Befriedigende Situationen waren oft nur mit Veränderungen erreichbar: Das Haus wurde umgebaut, die Wohnung umgestellt, Untermieter oder ein Platz im Alterswohnheim gefunden. Einige sind noch auf der Suche: Eine Alterswohnung in der Nähe, ein Haus, wo die Atmosphäre stimmt, ein Altersheim in den Bergen, eine Wohnpartnerschaft. (Bei diesen Wünschen könnte eine Klein-Anzeige Erfolg bringen.) Probleme gibt es vor allem bei Hochbetagten und Kranken: Pflegeheime bieten meistens kein «richtiges Zuhause» oder eignen sich nicht für Menschen, die noch geistig rege sind.

Der Idealfall

Die Traumwohnung

Vor vielen Jahren, als wir vor der Pensionierung standen, war unsere Alterswohnung ein Traum: Eine geräumige Vier-Zimmer-Wohnung, die Miete unseren Mitteln entsprechend. Eine grosse Wohnstube, Sonnenwärme, Helle wünschten wir uns; Blick in Gärten mit Blumen und in die weite Ferne. Einen Balkon wollten wir haben, aber keinen Garten mehr, kein Parterre. Ob sich die Traumwohnung finden wird in einem alten Haus? Die Pensionierung rückte näher, und die Wohnung sollte praktische Wünsche erfüllen. Das Haus musste in der Nähe der Läden, der Post und des Bahnhofs sein, Arzt Zahnarzt, Krankenschwester, Altersheim und Spital erreichbar. Und überhaupt: Wir wollten in unserem Städtchen bleiben. Die Wohnung fand sich! Alle Wünsche erfüllten sich, der Traum wurde Realität. Wir sind glückliche Mieter! *Frau H. G.-A. in B.*

Keine besonderen Wünsche

Die Wohnverhältnisse von meiner Frau (67) und mir sind mehrheitlich ideal, und wir haben deshalb zur Zeit keine besonderen Wünsche. Wir wohnen im ersten Stock eines Miethauses (nicht viele Stiegen) mit zwei Balkonen. Im Stubenbalkon mit Sicht ins Grüne haben wir Morgensonne, im Küchenbalkon noch etwas Abendsonne. Wir sind hier in einem ruhigen Quartier ohne Verkehr. Die Einkaufsmöglichkeiten sind in Gehweite. Mit der Bahn ist man in 15 Minuten in der grossen Stadt Zürich. Wir beide möchten so lange wie möglich im eigenen Heim bleiben. Da gibt es in unserem Ort eine gut ausgebaute Spitex und einen Hauspflegedienst. – Das Altersheim hier ist ruhig im Grünen gelegen, und es wird von den Pensionären gerühmt für gute Pflege und Betreuung. – Trotzdem möchten wir erst dorthin ziehen, wenn es gesundheitlich nicht mehr anders geht. Ein neues Altersheim und eine Alterssiedlung mit Läden und Kaffee ist im Bau. So gesehen sind die Verhältnisse für Senioren/innen hier ideal, und wir können zufrieden sein mit unseren Behörden.

Herr M. M. in A.

Haus mit Aussicht

Ich verbrachte die Jugendzeit in der Stadt inmitten grosser Häuser. Ich fühlte mich eingeengt und wünschte auf dem Lande zu wohnen. Einige Jahre nach der Heirat konnten wir ein Eigenheim beziehen. Das Haus liegt leicht erhöht an ruhiger, sonniger Lage. In 10 Gehminuten erreichen wir mühelos Bahn, Post und Einkaufszentren. Soweit das Auge reicht sind wir von Grünflächen umgeben. In der Ferne grüssen die blauen Juraberge. Wir bewundern immer wieder die Sonnenuntergänge. Wir stellten bald fest, dass wir den Vogel abgeschossen haben. Seither sind mehr als 40 Jahre vergangen, und wir beide über 80jährig finden, dass wir im Paradies wohnen. Kurz gesagt, wir sind wunschlos glücklich. Alles was ich mir in der Kindheit wünschte, ging in Erfüllung, und dafür bin ich überaus dankbar. *Frau Dora Michel*

Eine Alterswohnung

Im Herbst 1991 wurde an meinem Bein ein ambulanter Eingriff vorgenommen. Anschliessend ging es mir sehr schlecht. In einer Nacht, als ich mir vorstellte, den Morgen nicht mehr zu erleben, fasste ich den Entschluss, mich um eine Wohnung in der Alterssiedlung zu bewerben. Grund: eine Vereinfachung und Verkleinerung des Haushalts und eine gewisse Sicherheit. Mit meiner Mutter bewohnte ich eine 3-Zimmer-Wohnung mit Garten. Da meine Mutter im Pflegeheim war, brauchte ich nicht mehr unbedingt 3 Zimmer, und vom Garten wollte ich mich ebenfalls gerne trennen. So setzte ich mich mit der Hauskommission in Verbindung. Ich durfte eine kleine Wohnung besichtigen, welche mir auch gefiel. Eine eher kleine Küche, Dusche/WC, Wohnschlafzimmer und Balkon sowie ein Kelleranteil. Die Wohnungen sind rollstuhlgängig, und es gibt einen Lift. Nun machte ich mir Gedanken über Plazierung und Einrichtung mit den vorhandenen Gegenständen, rechnete aber mit einer langen Wartezeit. Durch glückliche Umstände durfte ich bereits acht Monate später in eine 2-Zimmer-Wohnung einziehen, wo ich nun schon mehr als ein Jahr wohne. Ich bin sehr dankbar darüber und freue mich an allem, was ich hier ringer habe, sei es der Lift, die pflegeleichte Wohnung, die schöne Umgebung. Anzufügen wäre noch das Alarmsystem, welches in jeder Wohnung installiert ist. Mir ist es ein Anliegen, dass man sich möglichst frühzeitig mit diesem Gedanken befasst, also bevor die Altersgebrechen überhandnehmen und eine Trennung von vielen liebgewordenen Sachen noch schwerer fällt.

Frau Trudy Sidler

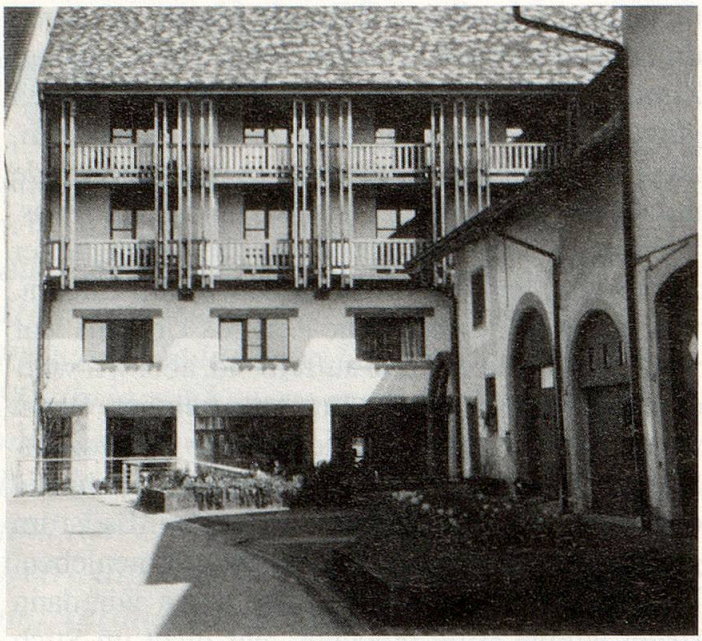
Zwei Wohnungen in einem Haus

Ich bin überzeugt davon, dass mein Mann und ich (69 und 70) für uns die bestmögliche Lösung gefunden haben. Mit unseren sechs Kindern lebten wir in einem mittelgrossen Einfamilienhaus. Wie dies eben so geht, haben uns die Kinder eines nach dem anderen verlassen, und wir blieben in dem nun zu grossen Haus zurück. Zeitweise haben wir Flüchtlinge aufgenommen oder Zimmer an Studenten vermietet – auf die Dauer wurde mir dies etwas zu mühsam. Nach der Scheidung unserer Tochter entschlossen wir uns zu einer Radikallösung. Das Haus wurde in ein 2-Familien-Haus umgebaut. Die alleinerziehende Mutter mit ihren drei Kindern bewohnt seither den 1. Stock und drei Zimmer im Dachgeschoss. Das Haus eignete sich gut zu dieser Umgestaltung – so war es möglich, zwei unabhängige Wohnungen zu realisieren, jede mit Küche, Badezimmer und Wohnungsabschluss. Um für uns Alte den Lärm von oben erträglicher zu machen, liessen wir die Böden schallisolieren, was sich sehr bewährt. Die Zeit des Umbaus war wohl etwas mühsam und aufreibend, aber wir wurden durch das sehr gute Ergebnis belohnt. Wenn meine Tochter arbeitet – sie hat eine 50-Prozent-Stelle – kann ich etwas zu den Kindern schauen oder auch das Mittagessen vorbereiten. Es ist im grossen Ganzen ein friedliches Zusammenleben. Ich bin überzeugt davon, dass, wenn wir dann später einmal Hilfe brauchen, wir nicht im Stich gelassen werden. Das Altersheim dürfte uns erspart bleiben, vielleicht aber nicht das Pflegeheim. Ich kenne einige alte Ehepaare oder Witwen, die in einem zu grossen Hause leben und sich über viel Haushaltarbeit und auch Vereinsamung beklagen. Ihnen sei diese Lösung empfohlen! Sie kann dazu verhelfen, die Wohnungsnot zu vermindern. Ich könnte mir auch vorstellen, mit einer nicht verwandten Familie unter einem Dach zu leben. Was die Kosten des Umbaus anbelangt, ist allerdings zu sagen, dass sie recht hoch waren, aber unsere Tochter ist bereit, eine rechte Miete zu bezahlen, so dass es auch vom Finanziellen her stimmt.

Frau Meta Scholer

Im Altersheim

Eben bin ich 92 Jahre alt geworden. Vor gut 6 Jahren habe ich mein liebes, altes Haus mit grossem Garten verlassen und mich im neuerbauten Alters- und Pflegeheim in unserem Städtchen angesiedelt. Das Heim ist klein, Platz haben nur 30 Personen, Pflegebedürftige eingeschlossen. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Entschluss und möchte jedermann raten: Gehen Sie ins Heim, bevor Sie unbedingt «müssen». Man kann es so noch geniessen, ausgehen wenn man will, tun und lassen was man will und Hilfe ist immer da. Einige Regeln zu befolgen ist ja selbstverständlich, sich abzumelden bei Abwesenheit am Esstisch oder bei Ferientagen auswärts. In unserer grossen, schönen Cafeteria gehen Heim- und Städtlibewohner aus und ein, ein richtiger Treffpunkt für Mann und Frau. Das Heim wurde dank dem Heimatschutz in



die alte Stadtmauer eingebaut. Auf der Gangseite sind noch die kleinen Fenster und Schiessscharten erhalten, die Vorderseite ist neu. Schön ist die Verbundenheit mit unseren Nachbarn in der Gasse und die Nähe von Post, Bank, sämtlichen Läden und Verkehrsmitteln. *Frau Clara Schelling*

Altersgerecht ...

Ich möchte dann einmal selbst mitreden

Als Pflegedienstleiterin in einem neueren, modern gebauten Alters- und Pflegeheim befasse ich mich unter anderem täglich mit diesem Thema. Unser Haus verfügt über 1er- und 2er-Zimmer. In jedem Zimmer gibt es eine Dusche, WC und Lavabo. Der Bewohner kann und soll seine eigenen Möbel mitbringen. Es ist wichtig, dass er sich wohlfühlt, schliesslich ist es sein Daheim. Im Haus gibt es viele gemütlich eingerichtete Ecken, die mit Polstermöbeln und bequemen Sesseln möbliert sind. Verschiedenartige Bilder und Pflanzen beleben diese Sitzecken. Der Bewohner kann und soll mitreden in bezug auf Möblierung und Alltagsgestaltung. Ich möchte mir mit meinen dreissig Jahren nicht anmassen zu wissen, was den meist älteren Bewohnern gefällt oder was sie brauchen, um sich daheim zu fühlen. Nur im Gespräch mit ihnen kann ich das herausfinden. Was aber, wenn der Bewohner sich nicht mehr äussern kann? Da bleibt mir die Möglichkeit, mit den Angehörigen oder den Bezugspersonen ins Gespräch zu kommen. Anhand der Biografie des Bewohners kann ich vieles herauslesen. Komme ich damit nicht zum Ziel, liegt es an mir, nach meinem «Gschpüri» zu handeln. Hoffentlich kann ich im Alter selber noch mitreden, wie ich es haben möchte.

Frau V. Eugster

Planer haben von den Bedürfnissen keine Ahnung

Zunächst muss man zwischen älteren und alten Leuten unterscheiden. Ihr Artikel bezieht sich ausschliesslich auf die erste Kategorie, denn Hobbys, Haus und Garten usw., das hört alles auf, wenn man wirklich alt wird. Und dann fangen die Probleme nämlich an. Der Kardinalfehler liegt darin, dass die Pläne für Alterswohnungen usw. offensichtlich von jüngeren (meist männlichen) Leuten am Schreibtisch erstellt werden, die von den Bedürfnissen der Alten keine Ahnung haben. Was nützen die schönsten, modernsten Altersheime, wenn man sich nicht einmal nachts selber einen Kamillentee machen kann? (Im Zimmer und nicht irgendwo auf dem Korridor!) Oder wenn, wie ich es kürzlich erlebt habe, eine 95jährige, aber durchaus gesunde Frau ins Pflegeheim gesperrt wird, nur weil nachts niemand da ist, der ihr auf die Toilette hilft? (Wozu gibt es denn Wegwerf-Hosen?) Und wenn man auch im Pflegeheim versucht, die alten Leute zum Wasserlösen auf bestimmte Stunden zu drillen. Was ist das noch für ein Leben, wenn ich nicht einmal auf die Toilette gehen kann, wann ich will bzw. muss! Es wird aber heute alles so geplant und organisiert, dass es in erster Linie für das Personal bequem ist. Und damit kommen wir zu meiner Vorstellung vom Wohnen im Alter: Ich möchte in Ruhe gelassen werden. Alle alten Leute bestehen aus einer Vielzahl von lebenslangen Angewohnheiten, die sie nicht aufgeben wollen, wenn sie sich wohlfühlen sollen. Ich möchte im Falle von Unpässlichkeit auf stundenweise Hilfe zurückgreifen können (gegen gute Bezahlung – wozu hat man schliesslich gespart?), aber ohne Eingriff in meine Privatsphäre. Das heisst, ich möchte nicht, dass jemand permanent einen Schlüssel hat oder dass ich meine Schränke offen lassen muss oder gezwungen bin, nicht mehr Herr meiner Geldangelegenheiten zu sein. Auf diese Weise könnte ich noch längere Zeit selbständig bleiben, ohne jemandem zur Last zu fallen. *Frau Carola Gilhespy (64)*

Das Problem der Hochbetagten

Mein Beitrag zur Leserumfrage betrifft das Wohnproblem hochbetagter Personen, die noch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte sind, jedoch wegen körperlicher Gebrechen nicht mehr allein gelassen werden können. Meine 99jährige Mutter musste Anfang Jahr wegen zwei Unfällen, immer schwächer werdendem Sehvermögen und wiederholter Schwächeanfällen ihre 2-Zimmer-Wohnung im Altersheim mit der Pflegeabteilung im gleichen Haus vertauschen. Leider gibt es dort keine Einerzimmer. In einem schmalen Kleiderschrankabteil und drei kleinen Nachttisch-Schubladen verwahrt sie ihre ganzen Habseligkeiten. Leider sind auf ihrer Abteilung alle andern Bewohner geistig verwirrt oder abgebaut, so dass es ihr an ebenbürtigen Gesprächspartnern mangelt. Durchs Radio, durch Gespräche mit dem Personal und Besuchern sowie Telefonate mit den auswärts lebenden Kindern versucht sie sich übers Weltgeschehen auf dem laufenden zu halten. Ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner werden morgens in den hübsch begrünten Aufenthaltsraum gebracht, wo sie auch ihre Mahlzeiten einnehmen und meistens – mit Ausnahme des Mittagschlafs – den ganzen Tag verbringen. Mama mag aus begreiflichen Gründen nicht dorthin gehen. Sie bekommt ihr Essen in ihr Zimmer serviert und kann sich tagsüber frei bewegen. Sie kann auf die Terrasse oder in den Garten oder in die Cafeteria gehen. Wenn sie Begleitung hat, macht sie auch mal einen kleinen Abstecher in die Stadt. Wenn ich bei ebensolcher geistiger Frische dieses hohe Alter erreichen sollte, würde ich mir unbedingt ein Einzelzimmer wünschen, das genügend Platz aufweist, dass ich ein bis zwei eigene Möbel und Erinnerungsstücke um mich haben könnte. Dies könnte anstelle der kalt-sterilen Spitalzimmer-Atmosphäre einen Hauch von Privatsphäre vermitteln und sollte in Zukunft bei Pflegeabteilungen unbedingt eingeplant werden.

Helen Kirchhofer, Interlaken (68)

Viva Salouf!

ob SAVOGNIN

Senioren + Jungfamilien

Grosi's, Grossätti's mit Enkeln oder Mütter + Väter mit nicht schulpflichtigen Kindern oder alle zusammen, oder einmal nur allein zu zweit für sich?

Ferien ausserhalb des Rummels in hübschen Apartwohnungen .....und doch

nichts einkaufen, nichts schleppen, nichts auspacken, nichts einräumen, nichts kochen, nichts auftischen, nichts abräumen,nichts abwaschen, nichts abtrocknen

nur wohnen und geniessen!

Schnupperangebote pro Person im DZ

inkl. Halbpension, Hallenbad, Sauna, Hotelbusservice

Freitag bis Sonntag, Fr. 195.–
Montag bis Freitag, Fr. 390.–
Sonntag bis Freitag, Fr. 485.–

Spätsommer und Herbstangebot

5% bei Barzahlung...

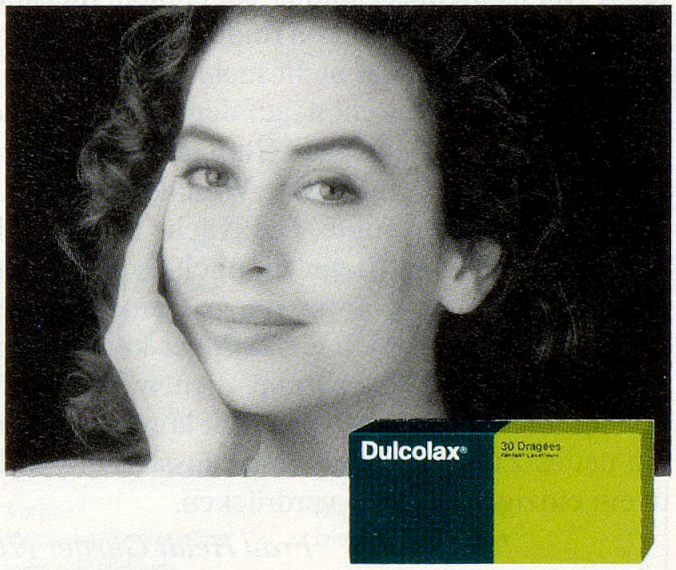
... und wenn Sie noch etwas länger bleiben möchten?
Nochmals 5% auf die Zeit der Verlängerung.

Komfortable Apartwohnungen, Sonnenterrasse, gepflegtes Restaurant, Sauna, Hallenbad, Hotelbusservice

Willkommen im Sporthotel Salouf
Erna + Paul Rathgeb
Tel: 081 74 29 29
Fax: 081 74 20 90

Gut zu wissen.

HOFER BSW



Gegen Verstopfung Dulcolax.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dulcolax® (Bisacodyl) Anwendungseinschränkungen/Risiken sowie ausführliche Information siehe Packungsprospekt

Unser Garten

Eine sehr stark befahrene Autostrasse hart vor der Wohnstube kann gewiss nicht als altersgerechtes Wohnen bezeichnet werden. Trotzdem liebe ich unser kleines Gemach. Warum? Weil hinter dem Haus unsere Wiese mit den Bäumen den Strassenlärm dämmt, es im Gartenhüttli sogar ruhig und auf dem Sitzplatz warm ist und im Cheminee die Wurst brutzelt. Zum Wald, der zu so manchem Spaziergang lädt, sind es hundert Schritte. Aber, so werden Sie einwenden, es kommt der Herbst, kommt der Winter, der mich in die Stube beordert, mit dem ewigen Gebrumm in den Ohren. Die böse Zeit. Was bleibt ist die Hoffnung, die Vorfreude auf das erste Schneeglöcklein unterm Chriesibaum, die Weidenkätzchen am Waldrand, das wohlige Gefühl, wenn die ersten Sonnenstrahlen durchs Fenster des Gartenhäuschens wärmen. Dann wird unser Wohnen nicht nur altersgerecht, dann wird es schön. Und in zehn, zwanzig Jahren? Ich weiss es nicht ...

Frau M. T. in R.

Meine Vorstellung

Dass ich meine Vorstellung von einer Alters-Wohnung mitteilen darf, freut mich herzlich. Ich habe mich auch seit einiger Zeit mit diesem Problem befasst. Überall wird Alleinstehenden nur ein, für mich viel zu kleines Zimmer angeboten, meistens ohne Balkon. Einen Balkon finde ich sehr wichtig, denn wenn ich einmal nicht mehr jeden Tag ausgehen mag, wäre es schön, auf dem Balkon an der Luft zu sein und ein paar Blumen zu pflanzen. Zudem gibt es oft eine kleine Wäsche, die ja auch irgendwo trocknen sollte. Die Küche ist gar nicht so wichtig, ich muss ja nur für mich sorgen. Somit könnte man sie ins Zimmer integrieren. Das zweite, vielleicht etwas kleinere Zimmer könnte dann als Schlaf- und Arbeitszimmer dienen. Wie schön könnte somit unser Alter sein. Wir könnten uns auf ein nettes Zuhause freuen und müssten uns nicht in ein einziges Zimmer verdrücken.

Frau Heidi Gürtler (70)

Es gibt wenig altersgerechte Wohnungen

Ich habe für mein Glücklichsein und meine Bedürfnisse alle von Ihnen erörterten Vorteile, was die Wohnsituation betrifft. Leider gibt es in vielen Dörfern nur wenige altersgerechte Wohnungen. Es wird zwar gebaut, doch nicht für Arbeiter von gestern. Anderseits tun sich viele Senioren und Seniorinnen schwer mit einem Umzug, weil sie im Alter keine Veränderungen wünschen und sie kaum Hilfe bei den Vorbereitungen zum Umzug erwarten können. Andere verlassen die Stadt, das Dorf, wo sie ein halbes Leben gewohnt haben, wo ihre Bekannten sind, und ziehen, wenn die Kraft nachlässt, zu Angehörigen. Dort finden sie oft nicht die Zuwendung, die sie sich erhofft hatten. So bleibt ihnen nur das Heimweh. Haushalthilfen, Gemeindeschwester und Spitex hätten sie auch am alten Wohnort in Anspruch nehmen können. Einen Schwachpunkt sehe ich in der nachbarlichen Hilfe. Leider gibt es immer weniger Menschen, die zu einem Liebesdienst bereit sind.

Frau A. Ammann

Wir wären zufrieden

Das Cristal in Biel besteht seit über 20 Jahren als Alterssiedlung. Es gibt 11 Zweizimmerlogis für Ehepaare und 81 Einzimmerlogis für Alleinstehende. Es gefällt uns allen überaus gut. Alle Monate können wir die Wäsche abgeben und bekommen sie sauber und gebügelt zurück. Die Frage: Wie stellen Sie sich vor, wie ältere Menschen in zehn oder zwanzig Jahren leben werden? Einigen Architekten und Vorständen schwebt vor, dass die Einzelpersonen 2-Zimmer-Wohnungen verlangen werden. Die Erfahrungen aller Bewohner dieser Siedlung zeigen aber, dass niemand ein weiteres Zimmer wünscht. Woher die Kraft zum Reinigen nehmen, wenn sie knapp für eine 1-Zimmer-Wohnung reicht? Warum muss immer alles moderner und teurer werden? In einen Vorstand gehörten auch Mieter oder Mieterinnen, damit man eventuelle Wünsche besprechen könnte.

Frau R. S. in Biel

Mir fehlt die richtige Atmosphäre

Ich gehöre noch zu den jüngeren Senioren (71). Mein Mann und ich wohnen seit 36 Jahren in derselben Wohnung. Was mir fehlt: Eben haben wir unser Klavier fortschaffen lassen. In den 15 Wohnungen in unserem Block wohnen vornehmlich Leute, die nur Freude an lauter Rock-Musik und am Fernsehprogramm haben. Kein Mensch spielt ein eigenes Instrument. Früher hatten wir andere Mitbewohner. Mir fehlt die richtige Atmosphäre, so dass ich seit 10 Jahren keinen Ton auf dem Klavier mehr spielte, obschon ich es recht

weit gebracht hatte. Die Umgebung ist insofern altersgerecht, als alle Läden in der Nähe sind, zu Fuss oder mit dem Tram erreichbar. Ausser uns gibt es noch sechs ältere Personen, aber ausser hie und da ein paar Worten haben wir keinen Kontakt zu ihnen. Ich wünsche mir auch eine jüngere Hausfrau, die einem hie und da gewisse Arbeiten, die mir nachgerade zu mühsam sind, abnehmen würde (gegen Bezahlung natürlich!), wie z.B. Vorhänge abnehmen, waschen und wieder aufhängen. Mein Mann arbeitet immer noch, so dass eine Hilfe seinerseits im Haushalt dahinfällt.

Frau M. Bucher

Wandlungen

Wohnung umgestellt

Wohnen heisst leben und ein grosser Teil des Lebens ist Wohnen. Als wir Senioren vor 40–50 Jahren unsere Wohnungen einrichteten, gab es noch jene guten Stuben, die kaum je dem Wohnen, sondern der Repräsentation dienten. Seither hat sich manches geändert, aber für viele ältere Menschen ist die Wohnungseinrichtung auch heute tabu, die durch viele Jahrzehnte fast heilig gewordenen Möbelstücke sind an ihren altgewohnten Standorten sozusagen festgenagelt. Wohnen, ein Grundbedürfnis des Menschen, darf aber nicht erstarren. Zum Wohnen im Alter gehört eine gewisse Gelöstheit, eine geistige Flexibilität, die vom Raum Gebrauch macht und alte Gewohnheiten in den Eimer wirft. Es braucht auch etwas Mut zur Veränderung. Wir bewohnen seit vielen Jahren eine nette 3½-Zimmer-Wohnung. Das Kinderzimmer, das nach der Verheiratung unserer Tochter als Nähzimmer diente, sollte jetzt umgeändert werden. Ein eigenes Arbeitsplätzchen für den Ehemann sollte in diesem Zimmer eingebaut werden. Doch das kaum 12 m² grosse Zimmer liess keine befriedigende Lösung zu. Eines Tages schaffte meine Frau mit einer zündenden Idee alle Schwierigkeiten aus dem Weg. Sie strahlte: «Warum wechseln wir nicht das grosse Schlafzimmer mit dem Kinderzimmer aus?» «Das kommt einem Umzug gleich», wollte ich aufbegehren. (Ist es nicht bezeichnend, dass sich gerade Frauen oft sehr um die Gestaltung ihrer Wohnung bemühen!) Mit Elan gingen wir an die Arbeit, aus dem ehemaligen Elternschlafzimmer entstand ein «Studio». Das neue Studio erlaubt uns nun, unseren Hobbys nachzugehen, im stillen Winkel Bücher zu lesen und Musik zu hören. Ich zeichne und male gern und kann jetzt an meinem neuen Arbeitsplatz frei und ungestört arbeiten.

Zum Schluss möchte ich allen Senioren zurufen: Lasst euer Herz nicht so eng werden, dass es nicht mehr aufnehmen kann, was vom Altgewordenen abweicht.

Herr E. L. in Z.

Wohngemeinschaft

Wie möchte ich am liebsten wohnen? Natürlich in Gemeinschaft, lässt sich sagen. Ich habe nach dem Hinschied meiner Frau das obere Stockwerk meines Einfamilienhauses an Studenten vermietet, und das klappt seit bald drei Jahren problemlos, auf der Basis des offenen Gesprächs, ohne Vertrag. Die Jungen schätzen das Zuhause, den gelegentlichen Kontakt und vor allem den billigen Mietzins. Ich selbst bin froh, dass das Haus wieder «bewohnt» ist – der Kontakt mit den Jungen hält mich ungeachtet meiner 80 Jahre «jung». Natürlich bedarf es der Freude am mitmenschlichen Kontakt und auch einer angemessenen Bereitschaft zur Toleranz – eine Art Lern- und Erfahrungsprozess. Selbstverständlich ist es wichtig, sich Mietinteressenten etwas genauer anzusehen; vielleicht kann man auch um eine Referenzadresse bitten. Immer wieder stosse ich auf Fälle, da man «an sich» gerne vermieten möchte, aber man sieht vor lauter Bedenken die sich bietenden Möglichkeiten kaum. Etwas Vertrauen gehört eben auch dazu, und gerade damit tun wir «Alte» uns oftmals recht schwer!

Herr W. Schnieper

So hätten wir's gerne

Geeignete Alterswohung gesucht

Wir sind ein Ehepaar im 91. und 92. Altersjahr und wohnen immer noch in unserem Einfamilienhaus. Für die Putzarbeiten im Haus haben wir eine Hilfe und für den Garten ebenfalls. Unsere Töchter und Schwiegersöhne, Sohn und Schwiegertochter und zehn Grosskinder haben wir in der Nähe, wofür wir sehr dankbar sind. Aber nun möchten wir doch gern in eine geeignete Alterswohnung umziehen. Leider gibt es im Baselbiet nichts ähnliches wie in Oftringen (Zeitlupe 4/93). *P. und K. Kull*

Das eigene Haus teilen

Wohne im eigenen Haus mitten im Dorf Richterswil. Bin seit 15 Jahren allein in diesem alten Haus mit steilen Treppen. Habe fünf eher kleine Zimmer, aber zwei Badezimmer mit WC. Vielleicht würde das eine pensionierte Witwe mit kleiner Rente interessieren? *Herr H. N. in R.*

Heim in den Bergen

Wir sind ein Ehepaar, 80- und 81jährig, jetzt noch wohnhaft im eigenen Einfamilienhaus in der Stadt Zürich, ruhig gelegen – und wir leben gerne hier. Aber sicher kommt die Zeit, da wir unser Haus und den kleinen Garten nicht mehr allein bewältigen können. Da wir seit unserer Jugendzeit begeisterte Berggänger sind, würden wir am liebsten irgendwo in einem netten Heim in den Voralpen leben. In Frage käme das Zürcher Oberland (über der Nebelgrenze), Amden oder ähnliches.

O. und U. S. in Z.

Mit Älteren zusammenwohnen

Ich wohne im eigenen Haus, früher ein Ferienhaus mit viel Leben und Gästen. Ich wünsche mir ein älteres Ehepaar als Dauermieter, die Freude an einem grossen wilden Garten und Wiese hätten. Es wäre gut, wenn man sich gegenseitig etwas aushelfen könnte. Ich bin im 78. Altersjahr und etwas sehbehindert. *Frau H. W. in Braunwald*

Auswertung: Marianna Glauser

HOTELS
BADNER~HOF
GRICHTING
WALDHAUS
LEUKERBAD-WALLIS

HOTEL GRICHTING und BADNERHOF
Appartement mit Cheminée, Radio, TV, Direktwahltelefon, Balkon, Therapie-Abteilung und Thermalbad im Hause.
Telefon 027 61 12 27

Neu:
Restaurant «La Terrasse» savoir vivre
Benützen Sie die grüne Telefonnummer 155 34 56

HOTEL WALDHAUS-GRICHTING
an der Kurpromenade
bei den Torrentbahnen
Telefon 027 61 32 32